

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 48 (1973)
Heft: 5

Artikel: Am meisten in Genf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schöpft sich die Zusammenarbeit auch beinahe. Und dabei gäbe es Gebiete und Aufgaben, die der engstmöglichen Zusammenarbeit förmlich rufen. Kommen wir noch einmal auf unser «Buchhaltungsbeispiel» zurück und fragen wir uns: Ist wirklich der Zusammenschluss der zwanzig Genossenschaften Voraussetzung dafür, dass die bestehenden Buchhaltungen vereinheitlicht, dass sie maschinell und evtl. auch von einem Mitarbeiter besorgt werden? Gewiss, es wären nach wie vor zwanzig Buchhaltungen mit zwanzig Abschlüssen, aber es wären doch auch vereinheitlichte Buchhaltungen.

Aufgabe des Dachverbandes SVW oder seiner regionalen Untergruppen wäre es, Richtlinien zu erarbeiten, nach denen eine moderne Buchhaltung aufzubauen wäre. Notwendig wären Kurse für die Buchhalter und notwendig wäre es, da Maschinen und Computer einzusetzen, wo das die Arbeit zu erleichtern vermöchte. Der Verband könnte auch auf andern Gebieten die Initiative ergreifen und die angeschlossenen Wohngenossenschaften ermuntern, sich zusammenzuschliessen, um eigene Regiebetriebe zu errichten. Wir wollen nicht alle die an den Arbeitstagen aufgezählten Möglichkeiten hier wiederholen. Sie liegen im übrigen auf der Hand, und der Wille, in stark vermehrter Masse zusammenzuarbeiten, muss gefördert und entwickelt werden.

Wiewohl wir nicht alles vom Verband erwarten und vielmehr der Meinung sind, örtliche Genossenschaften sollten aus eigener Initiative ihre Zusammenarbeit in die Wege leiten, glauben wir doch, viele Impulse hätten von der Zentrale auszugehen, auf dass in den Regionen man sich immer mehr der Notwendigkeit dieser Zusammenarbeit auf praktisch allen Gebieten bewusst werde. Freilich, das erfordert eine Stärkung und einen wesentlichen Ausbau unseres Verbandes. Und das ist nur möglich über eine wesentliche Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Bevor aber die Mitgliederbeiträge erhöht werden, sollte ein präzises Programm vorliegen, nach welchen Gesichtspunkten diese stark erweiterte Zusammenarbeit unter den im Schweiz. Verband für Wohnungswesen zusammengeschlossenen Bau- und Wohngenossenschaften sich zu gestalten hätte.

«Kleine Genossenschaft – was nun?»

So haben wir gefragt und wir fragen noch einmal, um nun zu versuchen, die Frage mindestens andeutungsweise zu beantworten. Wir glauben an den Wert und die Notwendigkeit der kleinen und mittleren Wohngenossenschaft. Wir glauben nicht, das alleinige Heil liege in Zusammenschlüssen, wiewohl in gewissen Fällen auch diese Lösung zweck-

mässig sein mag. Wir glauben, die Zukunft der schweizerischen Wohngenossenschaftsbewegung liege in einer auf alle möglichen Gebiete sich erstreckenden Zusammenarbeit, die dazu führt, dass alles, was vernünftigerweise gemeinsam durchgeführt wird, auch gemeinsam getan wird. Wir glauben nicht, allein da, wo «machtvolle» Gebilde entstehen, sei Gewähr geboten für eine fruchtbare Weiterentwicklung.

Wir glauben aber vor allem, die Zeit sei gekommen, dass der Verband und die ihm angeschlossenen Genossenschaften fruchtbare Initiativen ergreifen, um unserer ganzen Bewegung eine wirkliche Zukunft zu sichern, die nur möglich sein wird im Zeichen weitestgehender Zusammenarbeit!

Hans E. Mühlemann, Basel



Am meisten in Genf

Rund 75000 Wohnungen standen nach den Erhebungen des BIGA Ende 1972 in den Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern im Bau, 15% mehr als ein Jahr zuvor. Diese Wohnungen kommen nun laufend zur Vermietung. Etwa die Hälfte davon befindet sich in den 92 Städten der Schweiz, in denen die Jahreszunahme aber nur 5% betrug. In den Landgemeinden dagegen, in denen die andere Hälfte der im Bau befindlichen Wohnungen steht, betrug die Zunahme fast 30%. In 23 Gemeinden waren es über 500 Wohnungen, an deren Vollen- dung im letzten Dezember gearbeitet wurde. Hervorstechend sind die Gemeinden des Kantons Genf, wo insgesamt über 8000 Wohnungen im Bau standen.